Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: F. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei H. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 223

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 1. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 1. April.

Nach einer Mittheilung der „Berl. Pol. Nachr.", die, wie es scheint, neuerdings wieder offiziös inspirirt werden, soll eine Erhöhung des geheimen Fonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 auf 350 000 M. als Vorbedingung für die Aufgabe des Welfenfonds aufgestellt werden. Selbstverständlich würde erst nachzuweisen sein, zu welchen Zwecken eine so erhebliche Summe für geheime Ausgaben erforderlich erscheint und es würde vor allen Dingen eine Garantie dafür erfordert werden müssen, daß die Verwendung für inländische Zwecke absolut ausgeschlossen bleibt. „Die Grenze zwischen inländischen und ausländischen Angelegenheiten", so bemerkt die „Freis. Ztg." zu dieser Frage mit Recht, „ist schwer zu ziehen. Beispielsweise läßt das Preßbureau des Herrn v. Caprivi gegenwärtig auch innere politische Fragen erörtern in der Wiener „Polit. Korresp." Dabei kommt noch in Betracht, daß im Etat des Bureaus des Staatsministeriums ein Geheimfonds von 90 000 M. zu politischen Zwecken aller Art ausgeworfen ist. Soll überhaupt die Frage der Geheimfonds geregelt werden in Verbindung mit der Frage des Welfenfonds, so kann sich diese Regelung nur auf alle solche Geheimfonds erstrecken, da diese sich untereinander thatsächlich übertragen."

Der Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages scheint, wenn auch gesichert, doch nicht so nahe bevorzustehen, wie einzelne Wiener Blätter meldeten. Die Verhandlungen werden heute wieder aufgenommen, nachdem von den deutschen Kommissarien auch die Geheimräthe Freiherr von Lindenfels und Mosler nach Wien zurückgekehrt sind. Das Wiener „Fremdenblatt" bezeichnet als Facit, daß die neuen Instruktionen, welche den deutschen Kommissarien in Berlin ertheilt worden seien, geeignet sein werden, die weiteren Verhandlungen einem gedeihlichen Ende entgegenzuführen. Die gleichfalls offiziöse Wiener „Presse" meint, daß über den Inhalt der Eröffnungen der deutschen Kommissarien nur Vermuthungen und auch diese nur mit der Beschränkung möglich seien, welche das unkontrollirbare Maß der Verläßlichkeit der in den deutschen Blättern hierüber enthaltenen Mittheilungen auferlege. Mit dieser Beschränkung könnte man sich allerdings der Hoffnung hingeben, „daß die deutsche Regierung wenigstens prinzipiell sich auf den Standpunkt des Entgegenkommens zu stellen bereit scheint, wobei es allerdings vorläufig dahingestellt bleiben muß, ob das Maß dieses Entgegenkommens den Zugeständnissen unserer Monarchie entsprechend ist." Weiter wird dann ausgeführt, daß selbst nach erfolgter Verständigung über die Hauptfragen die Feststellung der Details mindestens die Zeit bis Mitte April in Anspruch nehmen werde.

„In einem Theile der freisinnigen Presse", so schrieb die „Köln. Ztg." am 27. März, „wird seit Kurzem das Verbot der Einfuhr von Schweinefleisch aus Amerika zu parteipolitischen Hetzereien verwandt, die für die Aufhebung des Verbots recht verhängnißvoll werden können. Es wird das Gespenst eines schweren Zollkrieges mit den Vereinigten Staaten und die Aussperrung der deutschen Zuckereinfuhr auf Grund der Mac Kinley-Bill an die Wand gezaubert" u. s. w. Zwei Tage später aber veröffentlicht dieselbe „Köln. Ztg." einen Bericht ihres Newyorker Korrespondenten vom 8. März, in welchem, anknüpfend an das neue Gesetz über die Untersuchung von Fleisch und lebendem Vieh in Ausfuhrhäfen, gesagt wird: „Unsere Regierung erwartet nun, daß ihre europäischen Kolleginnen das alte Vorurtheil gegen amerikanisches Fleisch fallen lassen und namentlich den Yankee-Schweinchen Thür und Thor öffnen werden. Sollten sie sich als halsstarrig erweisen, so kann ihnen der Herr des weißen Hauses den Schabernack spielen, ihre Waaren von der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten auszuschließen". Daß der Präsident der Union zu Maßregeln dieser Art durch den Inhalt der Mac Kinley-Bill ermächtigt ist, braucht nicht erst noch gesagt zu werden. Die freisinnige Presse hat also nichts an die Wand gezaubert, sondern lediglich auf die Absichten der amerikanischen Regierung hingewiesen.

Das belgische Sozialistengesetz, welches die Aufreizung zu Gewaltthaten bestraft, ist kürzlich von den Kammern neu genehmigt worden. Wer durch Reden, in öffentlichen Versammlungen, durch Zeichnungen oder Sinnbilder, durch den Verkauf oder die Vertheilung von Drucksachen und Schriften, mit böswilliger Absicht unmittelbar zu Verbrechen auffordert, ohne daß die Aufforderung zur That führt, wird mit 8 Tagen bis 3 Jahren Gefängniß und 50 bis 3000 Franken Geldbuße bestraft; handelt es sich um eine ebenfalls nicht von der That gefolgte Aufforderung zur Widersetzlichkeit gegen Staatsbeamte bei der Ausübung ihrer Befugnisse, zu Arbeitsstörungen und Behinderungen des freien Verkaufs von Lebensmitteln, zu Diebstählen ohne Anwendung von Gewalt, zur Zerstörung von Dampfmaschinen, Telegraphen- und Fernsprechlinien und Privateigenthum, Waaren und Rohstoffen, von Ketten und Seilen, welche einen Eisenbahnwagen oder ein Schiff und sonstiges Verkehrsmittel binden, zur Entnahme von Erntefrüchten aus dem Boden — so beträgt die Strafe 8 Tage bis 3 Monate Gefängniß und 50 bis 1000 Franken Buße.

Die in der Nacht zum Sonntag in Seraing (Belgien) in Beschlag genommenen Wagen mit Dynamit enthielten 9 Kisten mit 8000 Patronen. Das Dynamit ist aus einem in der Gemeinde Ombret bei Lüttich gelegenen Pulverthurm entwendet und stammt aus der Fabrik von Nobel in Hamburg. Es war bisher noch nicht zu ermitteln, wie dasselbe über die Grenze gebracht werden konnte. Die beschlagnahmten Kisten sind in einer Schule in Seraing untergebracht. Auf Befehl des Kriegsministers sind mehrere Offiziere des Ingenieurkorps nach Seraing gesandt, um den Inhalt der Kisten festzustellen und die Patronen zu entladen. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet. Die Personen, welche das Dynamit entwendeten, sind als Anarchisten bekannt. Der Führer des Wagens, auf welchem das Dynamit sich befand, ist in Haft, leugnet aber seine Theilnahme an dem Diebstahl. Die Polizei verhaftete einen gewissen Steveny wegen Verdachts der Mittheilnahme. Gegen drei Anarchisten aus Ougrée, welche flüchtig geworden sind, wurde ein Verhaftungsbefehl erlassen. Anscheinend sollten die Patronen in dem Walde von Conillon, in der Gemeinde Ougrée, versteckt werden. Nach den stattgehabten Ermittelungen haben die Dynamit-Diebe, nachdem sie den Pulverthurm bei Ombret erbrochen und 8000 Patronen geraubt hatten, den Versuch gemacht, die Pulver-Magazine in die Luft zu sprengen, um den Diebstahl zu verdecken. Die That ist jedoch nicht gelungen.

In dem Aufruf zur Betheiligung an dem außerordentlichen sozialistischen Parteitag in Brüssel am 5. April wird darauf hingewiesen, daß die Aussichten der Verfassungsdurchsichten weder am 14. September v. J. als die Arbeiterpartei, noch am 14. Dezember, als der Bund der belgischen Bergleute den allgemeinen Ausstand beschlossen, sehr günstige waren; darum konnte auch in der zweitgenannten Versammlung beschlossen werden, daß der Ausstand spätestens am 1. April beginnen sollte, um einer unbestimmten Verschiebung der Verfassungsfrage entgegen zu kommen. Inzwischen mache sich an einigen Punkten des Landes die Bestrebung geltend, am 1. April mit dem Ausstand zu beginnen, obschon aus den Versicherungen reformistischer Abgeordneten hervorgehe, daß die Verfassungsdurchsicht noch in der laufenden Tagung beschlossen werden könnte. Auch sei das Ergebniß des internationalen Bergarbeitertags (vom 31. März bis 4. April) zu Paris abzuwarten, welcher wichtige Beschlüsse fassen werde, woraufhin der allgemeine Ausstand in Belgien im Einverständniß mit den Bergleuten anderer Länder eingeleitet werden könnte. Die Arbeiterpartei, sowie die in Charleroi herrschenden „Ritter der Arbeit", soll daher den Parteitag am 5. k. Mts. beschicken; demselben wird über den Erfolg des von den Sozialisten beim Ersten Minister zu unternehmenden Schrittes Bericht erstattet, worauf die Entscheidung in der Ausstandsfrage fallen wird. — Bezüglich der Maikundgebung haben die Brüsseler Sozialisten beschlossen, eine lebhafte Agitationsthätigkeit zu beginnen und namentlich zahlreiche Einheizungsversammlungen zu veranstalten. Alle Arbeitergruppen, welche für den Achtstundentag sind, sollen willkommen sein. Am 1. Mai Abend

Durch die Leihbibliothek.

Novellette von C. Eltzen.

(Nachdruck verboten.)

Ja, mein Bruder hatte ganz recht gethan, — besser aufgehoben als bei mir konnte seine Lotte gar nicht sein. Wenn er sie nun einmal durchaus dem jungen Doktor Bertram nicht geben wollte und dahinter gekommen war, daß Lotte ihn trotz des Verbots ihrer Eltern heimlich getroffen hatte, dann war der Aufenthalt bei mir, in meinem altjungferlichen Haushalt der rechte Ort für die Ungehorsame. Unter meiner Obhut konnte von heimlichen Rendezvous, Korrespondenzen und dergleichen gar nicht die Rede sein. Ich hielt Augen und Ohren offen, besser als der vielbeschäftigte Vater und die kränkliche Mutter, deren Aufenthalt in Montreux ich übrigens mein augenblickliches Cerberusamt verdankte, es konnten. Dieses Amt wurde mir manchmal schwer. Wenn ich meinen so lustigen Liebling still und verträumt dasitzen sah, kamen zuweilen recht sonderbare Regungen über mich. Arme Lotte, vielleicht würde aus Dir auch solch ein einsames altes Fräulein, wie ich selbst es geworden, — ohne Hoffnungen, ohne Wünsche, ohne Mitleid mit zerrinnenden jugendlichen Glücksträumen.

Doch nein, die jungen Menschen von heute werden einmal ganz andere alte sein, als wir, deren Jugend so himmelweit verschieden von der ihren verflossen ist. Wenn wir jungen Mädchen von damals einen schönen Herzenswunsch aufgeben mußten, dann hatten wir Zeit, uns darüber auszugrämen, wir haben das ein ganzes Leben hindurch gethan, und nun die Neuzeit gekommen ist, sind wir neuen Eindrücken nicht mehr zugänglich. Heute machen es die jungen Damen anders, sie stürzen sich über Hals und Kopf in irgend etwas, das sie im Augenblicke absorbirt, und wenn sie erst recht darin sind, dann ist der leidenschaftliche Wunsch von vorhin vergessen, oder verblaßt . . . Mußte ich von meiner Lotte nicht auch manchmal so denken? Sie malte ja mit einem Eifer, als ob gar kein Doktor Bertram existirte, als ob es gar keine heftigen Szenen zwischen ihr und dem Vater gegeben, in denen sie, trotzig und heftig wie sie war, offen gegen den Willen des Vaters rebellirt hatte.

Auch darin war sie ganz anders, seit sie bei mir lebte. Sie war still, — aber einen unglücklichen Eindruck machte sie mir durchaus nicht, obgleich sie nun doch gänzlich getrennt von dem Gegenstande ihrer Wünsche war. Ich ließ sie auf des Vaters strengen Befehl nicht aus den Augen, ich begleitete sie in ihre Malstunde, ich holte sie ab, ich machte gemeinsam mit ihr alle Besorgungen und den Postboten fing ich regelmäßig ab. Wie gesagt, manchmal that mir das Kind leid dabei, aber öfter noch ärgerte mich ihr spöttisches Lächeln, aus dem ich hätte schließen müssen, daß alle meine Anstrengungen vergeblich wären, wenn ich nicht so pflichttreu auf dem einmal übernommenen Posten ausgeharrt hätte . . .

Ich hatte gerade Zeit über das Alles nachzudenken, ich war einmal seit Wochen allein. Intime Freunde, die die ganze Sachlage kannten, hatten Lotte zu sich geholt, und ich konnte mit gutem Gewissen ruhig in meiner Sophaecke sitzen, mir den Thee bereiten und dazu ein hübsches Buch lesen, wie ich es liebte, während meine Nichte mit Vorliebe Sachen auswählte, für die ich absolut kein Verständniß hatte. Wie sollte ich in meinem friedlichen Heim mit den duftenden Goldlack und Reseden, mit den singenden Kanarienvögeln, Dompfaffen, Ibsensche Gespenster, Daudetsche Nabobs oder Tolstoische Nihilisten unterbringen? Nein, ich zog hübsche, behagliche Erzählungen vor, in denen es ja auch nicht immer ganz regulär hergeht, in denen man es aber doch immer mit gesitteten Menschen zu thun hat, die unschickliche Dinge wenigstens nicht aussprachen. Welch ein hübscher Abend sollte das nun heute wieder einmal werden. Gegen Abend hatte ich mir das Neueste von der Heimburg geholt, und wenn erst der Theekessel summte, ich im Morgenrock und ohne Frisur in meinen Kissen saß, dann sollte der Hochgenuß meiner geliebten Lektüre beginnen . . .

Nun war es so weit. Das Buch lag neben mir. Ich öffnete es voller Spannung, — da, welche Enttäuschung, die dumme Person in der Leihbibliothek hatte mir ja ein falsches Buch gegeben. Was denn? Französisch und unausstehlich kleiner Druck. Balzac: La femme de trente ans. Mein Gott, wie unglücklich war ich! Das konnte man ja gar nicht lesen, nachdem man so viel erwartete. Ich blätterte ärgerlich in dem Buche, in Gedanken dem Fräulein aus der Bibliothek eine Standrede wegen ihrer Nachlässigkeit haltend. Da fiel mir ein Zettel in die Hand, — ich las halb unbewußt und dann aufmerksamer. „Morgen 12. 2. um 11½ Uhr im alten Museum bei Michel Angelo." Das war ja eine ganz merkwürdige Aufforderung. Wem sie wohl gelten mochte? Das war ja ohne Frage eine Rendezvous-Verabredung, und auf welch raffinirte Art! Durch Bücher aus der Leihbibliothek konnte man sich also auch verständigen! O wie war die Welt schlecht geworden seit meiner Jugend. Das mußte ja ein ganzes Komplot sein. Die Dame aus der Leihbibliothek mußte mit dabei sein, — und doch nicht, wie hätte ich sonst dieses Buch erhalten können. Mit gewisser Schadenfreude erfüllte mich der Gedanke, daß die junge Person, an die die abscheuliche Aufforderung gerichtet war, jetzt mit der für sie inhaltlosen Heimburg da saß und morgen, denn morgen war der zwölfte Februar, der betreffende Amoroso vergeblich bei Michel Angelo auf sie warten würde.

Aber dann kam eine wohl begreifliche Aufregung über mich. Wie, wenn mein Pflegekind auf irgend eine ähnliche Weise mit Dr. Bertram korrespondirte! Um Gottes Willen! Ich malte mir alle möglichen Gelegenheiten aus, bei denen das geschehen könnte. Vielleicht ließ sie sich ihre Bleistifte in Liebesbriefe wickeln, vielleicht brachte der Bäcker sie Morgens mit, vielleicht — Herrgott, all diese Vielleichts machten mich

soll wie im vorigen Jahre ein Umzug durch die hiesigen Straßen stattfinden.

Die Mörder des bulgarischen Finanzministers Beltschew sind noch nicht ermittelt. Am Montag wurden abermals Verhaftungen vorgenommen. Das Individuum, welches durch seinen Bruder einen Revolver bei dem Waffenhändler Partl kaufen ließ, ist in einem benachbarten Dorfe aufgefunden worden, steht jedoch in keiner Beziehung zu dem Attentate. Wie gerüchtweise verlautet, soll an der serbischen Grenze ein verwundeter Mann verhaftet worden sein. Falls sich dies Gerücht bestätigen sollte, dürfte der Verhaftete wahrscheinlich mit dem Mörder identisch sein, welcher von dem die Minister begleitenden Gendarmen einen Säbelhieb erhielt. Gestern Abend fand im Palais ein Ministerrath statt. — Der Ministerrath bewilligte der Wittwe des früheren Finanzministers Beltschew eine jährliche Pension von 9000 Franks. In einer Kundmachung des Polizeipräfekten werden 20 000 Franks Belohnung demjenigen ausgesetzt, dessen Mittheilungen die Verhaftung des Mörders Beltschews ermöglichen. — Natschowitsch hat das Finanzportefeuille angenommen.

Deutschland.

□ **Berlin,** 31. März. Daß die sogen. Hofpredigerkrise immer nur eine Stöcker-Krise gewesen ist, hat trotz aller Verschleierungsversuche der Stöckerschen Organe wohl niemals ein Verständiger bezweifelt. Heute wissen das auch die Leute, die sich durch die Stöckerschen Manöver eine Zeitlang hatten verwirren lassen. Die vom Kaiser getroffene Entscheidung, wonach Hofprediger Schrader, der am 1. April zurücktreten sollte, noch fernerhin im Amte zu verbleiben hat, zieht weithin sichtbar einen scharfen Strich zwischen der Behandlung der speziellen Stöckerfrage und der künstlich herbeigeführten Hofpredigerfrage im Allgemeinen. Es wird fortan nicht mehr gestattet sein können, zu sagen, daß es Differenzpunkte gegeben habe, die das Hofpredigerkollegium in seiner Gesammtheit betroffen hatten. Vielmehr hat man es einzig und allein damit zu thun, daß die Unzufriedenheit des Kaisers mit Herrn Stöcker einen Grad erreicht hatte, der zu einer Krise drängen mußte, und daß das Zurücktreten der begleitenden Nebenerscheinungen den Fall Stöcker um so deutlicher in seiner ganzen eigenthümlichen Beschaffenheit in den Vordergrund rückte. Herrn Schrader konnte der Kaiser noch in seiner Nähe behalten. Herrn Stöcker wird er niemals mehr zurückrufen. Wird so das persönliche Element der Stöckerfrage neuerdings wieder schärfer aus seiner Umhüllung herausgeschält, so sollte man doch auch nicht vergessen, daß von den Erwartungen, die s. Z. an die Hofpredigerkrise geknüpft worden waren, abgesehen von der Entlassung des Agitators, eigentlich nichts in Erfüllung gegangen ist. Es stellt sich heraus, daß es unrichtig war, von jenen Vorgängen den Einzug eines freieren kirchlichen Geistes in das Hofpredigerkollegium zu datiren. Zwar der milde Dryander hat nach wie vor das Vertrauen des Kaisers, aber Schrader bleibt und Kögel wird von seinem Urlaub, der ursprünglich als der Vorbote seines dauernden Rücktritts galt, mit frischen Kräften wieder an seine Thätigkeit gehen. Die Orthodoxie braucht darum noch nicht zu jubeln; mannigfache Erfahrungen haben sie gelehrt, daß sie sich fein still zu verhalten hat, weil es an der entscheidenden Stelle schlecht vertragen wird, wenn ungehörige Forderungen mit ungehöriger Bestimmtheit erhoben werden. Will die Orthodoxie einen Harnack von der Professur fernhalten, dann erreicht sie das gerade Gegentheil. Will sie jene Bestrebungen fördern, die sich in den Anträgen Hammerstein-Kleist-Retzow krystallisirt haben, und findet sie an einigen Gliedern der höchsten evangelischen Hierarchie in dieser Hinsicht Unterstützung, dann bringt sie es erst recht dahin, diese anscheinend mächtigen Freunde zu Falle zu bringen. In der einen wie in der anderen Beziehung sind die Vorgänge, von denen wir sprechen, noch im guten Gedächtniß. Aber zu verzagen braucht die Orthodoxie grade auch nicht. Schließlich geht es doch mehr nach ihrem Wunsch und in ihrem Geiste als nach Wunsch und Sinn der gemäßigteren kirchlichen Richtungen. Schon mit Herrn von Goßler haben die Herren, die auf dem kirchlichen Kreuz-Zeitungs-Standpunkt stehen, allen Grund zur Unzufriedenheit gehabt. Mit dem Grafen Zedlitz glauben sie, doppelt gut fahren zu können, und die unverkennbare Genugthuung, mit der die Ernennung des jetzigen Kultusministers in den orthodoxen Kreisen aufgenommen worden ist, giebt sehr viel zu denken. Von der Absicht, die Kompetenzen des evangelischen Oberkirchenraths zu erweitern, ist es für den Augenblick zwar wieder still geworden, aber wir glauben nicht, daß diese Frage damit als abgethan gelten kann, und man wird von ihr wohl noch zu hören bekommen. Es giebt noch andere Anzeichen, als blos dieses dafür, daß die Bestrebungen der evangelischen Kirche, d. h. ihrem rechten Flügel einen größeren Spielraum zu gewähren, neuerdings wohlwollender von oben her angesehen werden. Die Orthodoxie beruft sich eifrig und nicht mit Unrecht auf die Verheißungen, mit denen Herr v. Caprivi die Einbringung der Sperrgeldervorlage begleitete, und die für die evangelische Kirche ähnliche Wohlthaten in Aussicht stellten, wie sie der katholischen Kirche durch jenen Entwurf zugedacht waren.

— Der Kaiser fuhr am Montag und Dienstag bei dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall vor, um dessen Vorträge entgegen zu nehmen. Am Dienstag empfing der Kaiser noch den kommandirenden Admiral v. d. Goltz, den Staatssekretär des Reichsmarine-Amtes Hollmann und den Chef des Marinekabinets v. Senden-Bibran. Mittags empfing der Kaiser den bisherigen Gesandten Chinas Hung in Abschiedsaudienz. Im Anschluß hieran empfing der Kaiser den Hauptmann Kling, welcher zum Auswärtigen Amte kommandirt ist. Am Nachmittage wollte der Kaiser sich nach Potsdam begeben und von dort an Bord des Torpedobootes S. 6 von Potsdam aus über Charlottenburg nach Berlin zurückkehren. Nach dem Hofbericht dürfte das Torpedoboot nach seinem Eintreffen von Potsdam vor der Artilleriekaserne vor Anker gehen.

— Aus dem westfälischen Kohlengebiet liegen mehrfache Mittheilungen über Versammlungen von Bergarbeitern vor, aus denen sich indessen kein klares Bild der augenblicklichen Lage gewinnen läßt. Auf der einen Seite berichtet die „Kölnische Volkszeitung“, die Führer aller Bergwerksreviere hätten in Gelsenkirchen beschlossen, an ihrem bisherigen Standpunkt festzuhalten und sich den Pariser Beschlüssen unterzuordnen. Eine von sozialistischer Seite vorgelegte Resolution, vom Ausstand abzurathen, sei einstimmig abgelehnt worden. Dagegen wird von anderer Seite bestimmt versichert, daß die Führer eifrig vom Ausstande abriethen und in diesem Bestreben von Erfolg begleitet würden. Nicht ganz im Einklang mit der letzteren Behauptung steht allerdings folgende Meldung vom gestrigen Tage:

Am Sonnabend Abend wurde die von den Bergleuten Bunte, Schröder und Siegel einberufene Bergarbeiterversammlung in Folge anhaltender tumultuarischer Szenen während einer Rede des Redakteurs Lensing polizeilich aufgelöst. Lensing war auf Einladung erschienen und sprach in Erwiderung auf die Reden der Einberufer. Die Versammlung war von ungefähr tausend Bergleuten besucht.

Redakteur Lensing gehört der Zentrumspartei an, und es ist anzunehmen, daß er in seiner Rede den Bergarbeitern die verderblichen Folgen des Ausstandes vor Augen geführt hat. Daß dies nicht im Sinne aller seiner Zuhörer gewesen sein kann, beweisen die während der Rede entstandenen lärmenden Szenen. Die Unklarheit der Lage im Bergarbeitergebiet, welche durch diese wechselnden Nachrichten gekennzeichnet wird, wird wohl eine Zeitlang anhalten, da die Delegirtenversammlung, welche auf gestern nach Bochum einberufen worden war, bis auf Weiteres verschoben worden ist.

— Aus dem Welfenfonds sind, wie die „Hildesh. Ztg.“ schreibt, auch 100 000 Mark für den Umbau des Museums in Hildesheim verwandt worden.

Lokales.

Posen, 1. April.

—b. In der städtischen Verwaltung stehen für das heute beginnende Finanzjahr bedeutende Veränderungen bevor, da die Herren Stadträthe Rump und Dr. Loppe am 1. Juli bezw. am 1. Oktober in den Ruhestand treten und somit ein neuer Oberbürgermeister und zwei neue besoldete Stadträthe eintreten. — Der Gemeindesteuerzuschlag zur Staatssteuer ist gestern auf 164 Prozent, 20 höher als im Vorjahre, festgesetzt worden.

* **Behördliche Aufsicht über Privat-Präparandenanstalten.** Das Kultusministerium hat an die Königlichen Regierungen resp. die Provinzial-Schulkollegien eine Verordnung dahingehend erlassen, daß der Unterricht in den Präparanden-Anstalten, insofern diese nicht in Verbindung mit den Lehrer-Seminaren stehen, der Aufsicht der Königlichen Regierung unterstellt werden. Maßgebend für das Ministerium ist hierbei der Umstand, daß nur die zuständige Aufsichtsbehörde im Stande sei, zu beurtheilen, ob betreffenden Orts die Bedingungen vorhanden seien, von welchen die Ertheilung der Konzession abhängig gemacht ist. Die Regierung normirt auch die Minimalhöhe der Gehälter der an Privat-Präparanden-Anstalten wirkenden Lehrer und die Höhe der den Präparanden zu gewährenden Stipendien.

d. **Eine polnische Monatsschrift für katholische Eltern** wird hier von Michaeli d. J. ab im Verlage des „Kuryer Pozn.“ erscheinen.

* **Den Kindern der auf abgelegenen Stationen** angestellten Eisenbahnbeamten darf die nach § 51 g der Freifahrtordnung zulässige freie Fahrt zum Besuch auswärtiger Volksschulen auch dann gewährt werden, wenn am Stationsorte des Beamten zwar eine Volksschule sich befindet, dieselbe aber nicht der Konfession des Kindes entspricht.

* **Jagdkalender pro April.** Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat April nur Auer-, Birk- und Fasanenhähne, sowie Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne geschossen werden, während alles übrige Wild mit der Jagd zu verschonen ist.

---

ganz konfus und zum Ueberfluß fiel mir auch noch das kleine Lied ein, das sie neulich der Sängerin so sehr applaudirten.

Ach Lotte, Lotte, wenn Du das Deiner alten Tante angethan hättest! — Jedenfalls mußte ich ernsthaft mit ihr reden, und das heute noch! Angesichts dieser entwürdigenden Leihbibliothekkorrespondenz sollte sie mir beichten, und wenn noch ein Funke Weiblichkeit in ihr war, dann mußte sie in sich gehen, falls sie wirklich auch so weit ab von dem Pfade der Wohlanständigkeit gekommen wäre. Natürlich mußte ich wieder Toilette machen, denn eine so ernste Sache konnte doch unmöglich im Negligé verhandelt werden. Ich hatte noch gerade Zeit dazu gehabt und das Buch mit dem kompromittirenden Zettel, die Waffen, mit denen ich meinen Kampf eröffnen wollte, recht augenfällig auf den Tisch gelegt, als es klingelte, und eine Minute darauf Lotte in das Zimmer trat. . . .

Wie war sie lieblich mit ihrem jugendfrischen offenen Gesicht, wie warm wurde mir ums Herz, als sie mich mit ihren rothen Lippen küßte und mit ihrer lieben hellen Stimme „Guten Abend Tanting, — gut ausgekommen ohne mich?“ sagte. Einen Augenblick war es mir, als ob ich sie in die Arme nehmen und ihr sagen mußte: „Vertraue Dich Deiner alten Tante an, die Dich so lieb hat und mit Dir überlegen will, wie Du zu Deinem Glück kommst, — aber suche nicht solche Wege auf wie — die da —“

Hatte mein Blick dabei wohl das Buch auf dem Tische gestreift? Lotte trat heran, — und was war das? Aus ihren eben noch so rosigen Wangen war jede Spur von Farbe gewichen, — und welch trotziger, häßlicher Zug um den Mund.

„Lotte“, rief ich erschreckt . . .

„Ja“, sagte sie kalt. „Ich leugne es nicht, — das ist für mich, und wenn Du es Vater schreiben willst, so thue es nur, er wird daraus sehen . . .

„Für Dich, für Dich, Unglückskind“, unterbrach ich sie. Meine zitternden Kniee hielten mich nicht mehr. Ich fiel fast in meinen Lehnstuhl und weinte, weinte bitterlich über die Schlechtigkeit der heutigen Jugend, über Lottens Verirrung, über meine eigene Kurzsichtigkeit . . .

Da kniete das Mädchen neben mir und streichelte mein altes Gesicht. Und sie weinte auch. Aber nicht lange. Dann trocknete sie die Thränen und sagte sanft: „Ueberlege es Dir doch, Tantchen, ob es wirklich so schlimm ist, was ich gethan habe. Ich bin darüber gar nicht traurig, — nur über Euch und Eure Verblendung in Bezug auf meinen Richard.“

Ich zuckte zusammen und wollte mir die Ohren zuhalten. Lotte aber nahm meine beiden Hände in ihre und sagte: „Ja, so nenne ich ihn und so werde ich ihn nennen und wenn ich alt und grau werden sollte, ohne ihn zu bekommen. Sieh, Tante, er ist gut und klug und so schön, — ach und wir lieben uns so sehr, und Papa hat keinen anderen Grund uns zu trennen, als den, daß Richard Rechtsanwalt ist und er keine Rechtsanwälte leiden kann, wie Du ja weißt. Soll einer solchen wunderlichen Idee halber unser ganzes Lebensglück zerstört oder auf unerhörte Weise verdunkelt werden? Tante, sei gut, denke daran, daß Du auch einmal jung warst und Dir auch einmal gewünscht hast, glücklich zu werden“ . . .

Ach ja, das hatte ich wohl. Aber zu meiner Zeit galt des Vaters Wort, und ich hatte niemals den Muth gehabt, so offen zu widersprechen wie Lotte heute ihren Eltern . . . Wer von uns handelte nun recht? Mein alter Kopf hatte wohl nie logisch denken gelernt, wie man es heute die Jugend lehrt, wie hätte sonst meine ganze Empörung über Lotte so mit einem Schlage verschwinden, wie hätte plötzlich der Gedanke in mir auftauchen können, daß es vielleicht doch besser gewesen wäre, wenn ich auch einmal so tapfer um mein Glück gekämpft hätte . . .

„Aber die Leihbibliothek,“ sagte ich, halb besiegt.

„Ach, Tantchen, das war gar nicht so schlimm. Martha Siel, die dort angestellt ist, ist ja Richards Cousine, und — ja, unbegreiflich ist es mir nur, wie Du heute zu meinem Buch gekommen bist. Es war doch für mich reservirt.“

Ich erinnerte mich, daß ich von einer andern Dame als sonst bedient, nach meinem Namen gefragt worden war, den zugleich auch meine Nichte trug, und dann das verhängnißvolle Buch erhalten hatte, statt des für mich zurückgelegten Heimburgschen . . . Aber meine Lotte darüber aufzuklären, widerstrebte mir doch, trotzdem der Groll gegen sie unbegreiflicherweise ganz geschwunden war.

Und das hatte sie wohl gemerkt, denn sie küßte mich wieder und wieder, und erzählte mir ohne Aufforderung, daß sie ihren Geliebten fast täglich getroffen, und zwar während der Malstunde, die sie unter stets glaubwürdigen Vorwänden verlassen und an deren Ende sie regelmäßig immer dagewesen sei.

Ich schauderte und wollte mich von ihr losmachen, aber sie hielt mich fest umschlungen und als sie mich mit ihren großen braunen Augen flehend ansah, — da widerstrebte ich ihr nicht mehr.

„Es ist mir ja so lieb, daß alle Heimlichkeit nun ein Ende haben wird, liebstes Tantchen,“ sagte sie. „Ich will Dir freiwillig versprechen, ihn ohne Deine Erlaubniß nicht mehr zu sehen, aber versprich Du mir auch Eins, lerne ihn kennen.“

Und ich habe ihn kennen gelernt und was soll ich sagen? Ohne daß mein Bruder es weiß, empfange ich ihn hier bei mir, ich nenne ihn Richard und Du und finde, daß das Vorurtheil meines sonst so einsichtsvollen Bruders ein ungerechtes ist, von dem ich mir wohl ihn zu heilen getraue, das Schicksal scheint sich das übrigens auch vorgenommen zu haben, denn eben, während die beiden lieben jungen Menschen in unverhohlener Glückseligkeit an meinem Theetisch sitzen, hatte ich einen eilig geschriebenen Brief meines Bruders gelesen, in dem er mir erregt mittheilt, daß meine jüngste Nichte Louise, die er zur Pflege der Mutter mitgenommen hat — meine arme Lotte mußte zur Strafe bei der alten strengen Tante bleiben — bei der table d'hôte die Bekanntschaft eines jungen Berliner Rechtsanwalts gemacht habe, mit dem sich eine ähnliche Liebelei zu entspinnen scheine, wie zwischen Lotte und dem jungen Bertram.

„Da ich fest entschlossen bin, keine meiner Töchter einem Rechtsanwalt zu geben,“ schrieb mein Bruder, „werde ich Dir, liebe Charlotte, Louise sofort schicken, wenn sie nicht Vernunft annehmen sollte. Du bist die rechte Person für solch renitente, junge Dinger, wie ich aus Lottens neuerdings sehr vernünftig gehaltenen Briefen ersehe.“

Ich fühlte mich sehr gedrückt durch die Worte meines Bruders, und um nicht allein zu leiden, las ich meinen Mitschuldigen den Brief des Vaters vor . . .

Er wirkte gar nicht niederschmetternd. Im Gegentheil, sie lachten und freuten sich über die neue Leidens- oder Freudegenossin, wie sie sagten, — und dieses Ungeheuer Richard küßte mich sogar und sagte: „Seien Sie nur recht streng gegen diese ungehorsame Louise, liebes Tantchen; aber da Sie gegen uns so lieb sind, will ich Ihnen verrathen, daß ich auch in einer Musikalien-Leihbibliothek eine Cousine habe. Also gardez!“

Telegraphische Nachrichten.

Blankenburg a. H., 31. März. Im ganzen Oberharze herrscht seit einigen Tagen starkes Schneetreiben, in Folge dessen große Verkehrsstörungen eingetreten sind.

Bremen, 31. März. Auf einer am Sonnabend, den 28. d. Mts. in Düsseldorf stattgehabten Versammlung von Vertretern der sämmtlichen an dem kontinentalen Passagierverkehr nach Nordamerika betheiligten Dampfschifffahrts-Gesellschaften wurde ein Uebereinkommen in der Richtung getroffen, vom 1. April d. J. ab die Zwischendecks-Passagepreise auf sämmtlichen Linien gleichmäßig ausgehend um 10 Mark und in Amerika um 3 Dollar zu erhöhen.

Dresden, 31. März. Die Kaiserin ist heute Vormittag hier eingetroffen und auf dem Böhmischen Bahnhofe von dem Könige, den hier anwesenden Prinzen, der Prinzessin Caroline Mathilde von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, dem Herzog Ernst Günther, dem Prinzen zu Hohenlohe und dem preußischen Gesandten Grafen v. Dönhöff empfangen worden. Vom Bahnhofe aus fuhr die Kaiserin mit dem Könige zur Begrüßung der Königin nach dem Schlosse.

Dresden, 31. März. Die feierliche Konfirmation der Prinzessin Feodore von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg fand heute Nachmittag 1 Uhr in der Kreuzkirche durch den Superintendenten Dibelius statt. Die Kaiserin Auguste Viktoria, die verwittwete Herzogin Adelheid und Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Erbprinz und Erbprinzessin Reuß j. L. wohnten mit anderen hohen Gästen der Einsegung bei.

Dresden, 31. März. Der Generalmajor und Kommandeur der ersten Infanterie-Brigade, Edler von der Planitz, ist unter Beförderung zum Generallieutenant zum Staats- und Kriegsminister ernannt worden.

München, 31. März. Der Prinzregent empfing heute Mittag im Beisein des Ministerpräsidenten v. Crailsheim und der obersten Hofchargen den preussischen Gesandten Grafen Rantzau in feierlicher Abschiedsaudienz und überreichte demselben das Großkreuz des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael.

Karlsruhe, 31. März. Bei Wössingen hat heute eine Zugentgleisung stattgefunden. Nach amtlicher Mittheilung wurden ein Maschinist schwer, einige andre Zugbeamte leicht verletzt, während eine Verletzung von Reisenden nicht gemeldet wird. Die Ursache der Entgleisung liegt wahrscheinlich in einer vorzeitigen Umstellung einer Weiche.

Wien, 31. März. Vom 10. April ab tritt ein neuer Tarif für den österreichisch-schweizerischen Personen- und Güterverkehr, sowohl über die Arlberg-Route wie über Bayern in Wirksamkeit.

Petersburg, 31. März. Die neue Verordnung betreffend die Beaufsichtigung der Flottenmannschaften zu Lande ist vollzogen. Nach dieser Verordnung soll die Anzahl der Flottenequipagen von 11 auf 33 erhöht werden und diese in drei Divisionen eingetheilt werden. Die Mannschaftszahl soll augenblicklich nicht erhöht werden. Die Flottenequipage zählt 800—1000 Untermilitärs.

Bern, 31. März. Heute ist die außerordentliche Session der Bundesversammlung eröffnet worden. Die Hauptberathungsgegenstände der Bundesversammlung werden der Zolltarif und der Ankauf der Zentralbahnaktien bilden.

Rom, 31. März. Meldung der „Agenzia Stefani". Der Ministerpräsident Rudini richtete an den Präsidenten des Staatsraths ein Schreiben, in welchem derselbe ersucht wird, im Hinblick auf die wiederholt im Parlamente und sonst geäußerten Wünsche dem Staatsrathe die zwei Fragen zur Beantwortung vorzulegen, welche Funktionen der Regierungsbehörde ohne Gefahr für die Staatsbürger, und sogar zum Vortheile derselben, den Provinzial- und Kommunalbehörden, und welche Funktionen der Zentralregierung zum Vortheile des öffentlichen Dienstes den lokalen Regierungsbehörden anvertraut werden können.

Paris, 31. März. In der heute Vormittag unter dem Vorsitze des Admirals Mouchez abgehaltenen Sitzung des astronomischen Congresses, an welcher ungefähr 40 Mitglieder theilnahmen, wurden Gill und Buckuyzen aus Leyden zu Vicepräsidenten, Trépied aus Algier und Kapteyn aus Groningen zu Sekretären gewählt. Die gemachten Mittheilungen lassen es als zweifellos erscheinen, daß die Arbeiten betreffend die große Himmelskarte überall in den ersten Tagen des Juli begonnen werden können. Der Kongreß beschäftigte sich ferner mit der Erörterung verschiedener Fragen, darunter namentlich mit der Anwendung der verschiedenen Lichtquellen bei der Photographie. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Paris, 31. März. Internationaler Arbeiter-Kongreß. Während der Prüfung der Mandate wurden die Zustimmungs-Telegramme verlesen, welche aus verschiedenen Theilen Deutschlands und Oesterreichs eingegangen waren. Die Mandatsprüfung ergab 99 Delegirte. Der Kongreß ernannte darauf durch Beschluß drei Präsidenten und zwar Burt als Vertreter der englischen, Schröder der deutschen und Cavrot der belgischen und französischen Theilnehmer. Die drei Präsidenten nahmen heute gleichzeitig ihre Sitze ein.

London, 31. März. Hier eingegangene amtliche Depeschen des Vizekönigs von Indien geben der Befürchtung Ausdruck, daß das gesammte, den General Quinton begleitende aus 5 Beamten bestehende Verwaltungspersonal, sowie die Ehegattin eines Beamten und 8 Offiziere bei dem Zwischenfalle von Manipur getödtet oder gefangen genommen worden sind. Von dem Kapitän Cowley, welcher mit 200 Mann Eingeborenen-Infanterie im Anmarsch auf Manipur ist, jedoch nichts von dem Unglücksfalle weiß, fehlt jede Nachricht; man befürchtet daher, derselbe könnte in einen Hinterhalt gefallen sein.

London, 31. März. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Simla von heute: der Rajah von Manipur, der britische General-Kommissar Quinton, der Oberst Skene und der in Manipur wohnende politische Agent Grimwood sind Gefangene der Eingeborenen. Frau Grimwood und 3 Offiziere entkamen in der Richtung auf Silchar.

Athen, 31. März. Aus Kreta eingegangenen Meldungen zufolge hätten sich bei den vorgestern dort stattgehabten Wahlen für die gesetzgebende Körperschaft die Christen überall der Abstimmung enthalten.

Chicago, 31. März. Die Grippe tritt hier fortgesetzt epidemisch auf; gestern sind daran 300 Personen gestorben. Die Straßen nach den Begräbnißplätzen sind den ganzen Tag überfüllt, etwa 600 Leichen sind noch unbeerdigt.

Hamburg, 31. März. Der Postdampfer „Thuringia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen.

Paris, 1. April. Bergarbeiterkongreß. Burt führte in längerer Rede die Wichtigkeit der Kongresse für die vorliegenden Fragen aus, insbesondere betreffs Verkürzung der Arbeitszeit, worüber alle einig seien. Bei der Erwägung, ob ein allgemeiner Ausstand zu beschließen sei, müsse man sich vergewissern, daß keinerlei Abtrünnigkeit eintrete. Schröder überbrachte die Grüße der deutschen Bergarbeiter. Wenn die Bergarbeiter in den Kampf eintreten, so seien sie durch den internationalen Kapitalismus dazu gezwungen. Schröder ermahnte die Delegirten zur Einigkeit.

Washington, 31. März. Der italienische Gesandte Fava überreichte heute Vormittag dem Staatsdepartement seine Abberufung. Dieser Schritt verursachte lebhaftes Erstaunen, da er vollständig unerwartet kam und die Untersuchung in New-Orleans noch unbeendet ist. Die Abberufung wird mit der Mißstimmung motivirt, welche König Humbert über das Fortschreiten des Arrangements zwischen beiden Ländern betreffs des Massakres in New-Orleans empfindet. „Star" bemerkt, Fava habe sich für verpflichtet gehalten, abzureisen. Der Legationssekretär Imperiali bleibe jedoch zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten zurück. Die Pässe werden dem Gesandten sofort ausgehändigt werden.

Angekommene Fremde.

Posen, 1. April.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbes. v. Grabowski mit Frau aus Obornik und Hoffmann aus Lopiszewo, Lieutenant Graf v. Posadowski aus Schrimm, Landwirth Schober aus Sametz, Avantageur Düvel aus Posen, Referendar Jacobsohn aus Nakel, die Kaufleute Meergaus, Zacharias, Liebert, Hegenberg mit Frau, Liebenwalde und Levy aus Berlin, Spring aus Breslau, Minarski aus Bremen, Singer aus Wien, Hüttenbacher aus Schmalkalden, Neufeld und Königsberger mit Frau aus Gnesen, Lieutenant v. Poncet aus Posen.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Oberstlieutenant v. Goeßel aus Liegnitz, Rittmeister a. D. Pappritz aus Argenau, Kais. Kreisdirektor Heitz aus Gebweiler i. Els., Prem.-Lieutenant Fomm aus Hannover, Sek.-Lieutenant Kolshorn aus Dt.-Eylau, die Rittergutsbesitzer Baron v. Seydlitz mit Frau aus Szrodke und Villnow aus Westpreußen, Rentier Rosenberg aus Neustettin, Arzt Dr. Rosenberg aus Neustettin, Direktor Götze aus Berlin, Fabrikbesitzer Katzenellenbogen aus Krotoschin, die Kaufleute Holm aus Berlin, Gehring aus Plauen, Kosters aus Aachen, Auerbach mit Frau aus Krotoschin und Hegenscheidt aus Gleiwitz O./Schl.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Hulewicz aus Młodziejewic und v. Plachecki aus Chmelenz, Arzt Dr. Rembowski aus Breslau, die Schauspieler Zelazowski aus Krakau und Frl. v. Rau aus Posen, die Kaufleute Pillar aus Ratibor, Lorenzen aus Plauen und Klingmann aus Magdeburg.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Lieutenants Lazarowicz aus Posen und Hanisch aus Liegnitz, Arzt Gollmer aus Berlin, Oberförster Ermisch aus Ibenhorst, Regierungsrath Schätzel aus Bernburg, Oekonomierath Rabe aus Ballenstedt, Hauptmann Sommer aus Gnesen, Rittergutsbesitzer Frau v. Brege und Söhne aus Winiary und die Kaufleute Mayn aus Breslau, Loewy aus Stettin, Müller aus Hamburg, Geiser aus Leipzig und Aumann aus Berlin.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Lublin aus Berlin und Wagner aus Hanau, Lehrer Kempiak aus Sarbinowo und Fabrikant Dr. Papilsky aus Posen.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Rechtsanwalt Kłossowski aus Gnesen, Arzt Dr. Weynerowski aus Jerzyce, cand. med. Kucharkowski aus Breslau, Rittergutsbesitzer v. Chrzanowski aus Brudzewo, Lehrer Jesionek aus Kozle und Frau Ludwik aus Kołaczkowo.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Baumeister Neßler aus Wollstein, Büchsenmacher Germburg aus Danzig, die Kaufleute Unger aus Grätz und Ollendorf aus Grünberg, Steuer-Aufseher Hoffmann mit Familie aus Stenschewo und Tischlermeister Liebermann aus Erfurt.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Rosenberg aus Pinne, Schmidt aus Berlin und Sceriadi aus Kawierice, Coiffeur Rudolph aus Berlin, Landwirth Müller mit Familie aus Parchim, Zahlmeister-Aspirant Schuhmann mit Familie aus Jauer, Betriebssekretär Eichmann mit Schwester aus Posen, Postassistent Hinz aus Krotoschin und Maler Sulecki aus Thorn.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Treister und Caspary aus Berlin, Peritz und Blumenberg mit Frau aus Breslau, Israel aus Crossen, M. Brinitzer und B. Brinitzer aus Forst N. L., J. Brinitzer aus Cottbus, M. Brinitzer aus Querfurt, L. Brinitzer aus Bromberg, Scheyer und Mamlok aus Koschmin, Monczke, Engel und Rosenbaum aus Konin, Lewin aus Pakosch, Lewin aus Dresden, Lewin und Frau Lange aus Mogilno, Israel aus Gnesen, S. Israel und H. Israel aus Tremessen und Zimke aus Mieczysko, Buchhalter Brinitzer aus Beuthen i. Schl., Frl. Schulz aus Koschmin, Lehrer Kuttner aus Gostyn, Rabbiner Cohn und Kaufmannsfrau Jakobowski aus Inowrazlaw.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Einj.-Freiw.-Arzt Peipe aus Liegnitz, Direktor Wilhelmi aus Pelplin, Dr. phil. Kettner aus Gnesen, die Kaufleute Treichler aus Marienberg b. Arnswalde, Fechner aus Stettin und Eckardt aus Berlin.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Fliegner aus Grätz, Kowaleschek aus Samter und Bohn aus Breslau, Lehrer Bamberger aus Ohlau, Fabrikant Brotner aus Meseritz und Werkmeister Häuser aus Laschmin.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März und April 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
31. Nachm. 2	747,6	NO mäßig	bedeckt	+ 1,5
31. Abends 9	750,2	" "	bedeckt [1])	+ 0,4
1. Morgs. 7	751,6	N frisch	bedeckt	— 0,7

[1]) Nachmittags Schnee und Graupel.

Am 31. März Wärme-Maximum + 4,5° Cels.
Am 31. " Wärme-Minimum — 1,5° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 31. März Morgens 3,14 Meter.
" " 31. " Mittags 3,12 "
" " 1. April Morgens 3,06 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 31. März. Ermattend.

$3\frac{1}{2}$%ige L.-Pfandbriefe 97,45, 4%ige ungarische Goldrente 92,75, Konsolidirte Türken 19,05, Türkische Loose 79,25, Breslauer Diskontobank 103,50, Breslauer Wechslerbank 103,25, Schlesischer Bankverein 120,75, Kreditaktien 177,00, Donnersmarckhütte 84,00, Oberschlesische Eisenbahn 68,50, Oppelner Zement 102,00, Kramsta 130,25, Laurahütte 127,75, Verein. Oelfabr. 105,75, Oesterreichische Banknoten 177,15, Russische Banknoten 241,15.

Schles. Zinkaktien —,—, Oberschles. Portland-Zement 113, Archimedes 120, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 130,10, Flöther Maschinenbau 107,00.

Hamburg, 31. März.

Gold in Barren pr. Kilogr. 2786 Br., 2782 Gd.
Silber in Barren pr. Kilogr. 131,75 Br., 131,25 Gd.

Frankfurt a. M., 31. März. (Schluß). Schwach.

Lond. Wechsel 20,337, 4proz. Reichsanleihe 106,15, 3proz. —,—, österr. Silberrente 81,60, 4proz. Papierrente —,—, do. 5proz. 90,20, do. 4proz. Goldrente 97,90, 1860er Loose 125,90, 4proz. ungar. Goldrente 92,60, Italiener 94,00, 1880er Russen 98,70, 2. Orientanl. 76,50, 3. Orientanl. 76,90, unifiz. Egypter 98,30, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter 94,10, konv. Türken 18,90, 4proz. türk. Anl. 85,70, 3proz. portug. Anl. 56,80, 5proz. serb. Rente 92,10, 5proz. amort. Rumänier 99,80, 6proz. kons. Mexik. 89,40, Böhm. Westb. $308\frac{1}{2}$, Böhm. Nordbahn $180\frac{1}{2}$, Zentral-Pacific 108,30, Franzosen $220\frac{3}{8}$, Galizier $187\frac{1}{2}$, Gotthardbahn 157,10, Hess. Ludwigsb. 116,40, Lombarden $103\frac{1}{2}$, Lübeck-Büchen 164,50, Nordwestb. 187, Kreditakt. $274\frac{3}{8}$, Darmstädter 152,50, Mitteld. Kredit 107,00, Reichsb. 141,70, Diskonto-Kommandit 207,10, Dresdner Bank 158,40.

Courl Bergwerksaktien 95,00, Privatdiskont $2\frac{7}{8}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $273\frac{7}{8}$, Franzosen $219\frac{3}{4}$, Galizier $187\frac{1}{4}$, Lombarden $103\frac{1}{2}$, Egypter —, Diskonto-Kommandit 206,70.

Wien, 31. März. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 341,50, österr. Kreditaktien $310,37\frac{1}{2}$, Franzosen 248,00, Lombarden 118,25, Galizier 212,00, Nordwestbahn 211,25, Elbethalbahn 222,75, österr. Papierreente 92,10, do. Goldrente 110,90, 5proz. ung. Papierrente 101,10, 4proz. do. Goldrente 104,80, Marknoten 56,55, Napoleons 9,15, Bankverein 117,50, Tabaksaktien 159,00, Alpine Montan 96,00, Unionbank 247,50, Länderbank 220,30. Matt.

Paris, 31. März. (Schluß.) 3% amort. Rente 95,75, $4\frac{1}{2}$ proz. Anl. 105,30, Italien. 5% Rente 93,95, österr. Goldrente $99\frac{1}{8}$, 4% ungar. Goldr. 92,75, 3. Orient-Anl. 78,06, 4proz. Russen 1880 —,—. Egypter 495,68, konvert. Türken 18,85, Türkenloose 76,30, Lombarden 278,75, do. Prioritäten 334,00, Banque Ottomane 617,50, Panama 5proz. Obligat 31,25, Rio Tinto 585,00, Tabaksaktien —,—. Neue 3proz. Rente —,—. Matt.

London, 31. März. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$ prozent. Consols $96\frac{11}{16}$, Preuß. 4 proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente $93\frac{3}{8}$, Lombarden $11\frac{1}{16}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100, konv. Türken $18\frac{5}{8}$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4proz. ungarische Goldrente $92\frac{1}{8}$, 4proz. Spanier $76\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter $94\frac{1}{4}$, 4proz. unific. Egypter $98\frac{1}{8}$, 3proz. gar. Egypter $100\frac{3}{8}$, $4\frac{1}{4}$ proz. Trib.-Anl. $99\frac{1}{2}$, 6proz. Mexik. $91\frac{1}{4}$, Ottomanbank $14\frac{3}{8}$, Suezaktien 98, Canada Pacific $79\frac{7}{8}$, De Beers neue $15\frac{5}{8}$. Platzdiskont $2\frac{3}{8}$.

Rio Tinto $23\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Rupees $77\frac{1}{4}$, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 $75\frac{1}{8}$, Argentin. $4\frac{1}{2}$ proz. äußere Goldanleihe 55, Neue 3prozentige Reichsanleihe $83\frac{1}{4}$, Silber $44\frac{5}{8}$.

In die Bank flossen 13 000 Pfd. Sterl.

Heute keine Wechselbörse.

Petersburg, 31. März. Wechsel auf London 84,00, Russ. II. Orientanleihe 102, do. III. Orientanleihe 103, do. Bank für auswärtigen Handel —,—, Petersburg. Diskontobank 619, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 519, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $136\frac{1}{8}$, Große Russ. Eisenbahn 219, Russ. Südwestbahn-Aktien $121\frac{3}{4}$.

Rio de Janeiro, 31. März. Wechsel auf London $17\frac{3}{4}$.

Produkten-Kurse.

Danzig, 31. März. Getreidemarkt. Weizen loko fester. Umsatz 45 000 Tonnen, do. bunt und hellfarbig 185—205, do. hellbunt 207, do. hochbunt und glasig 215, per April-Mai Transit 168,00, per Juni-Juli Transit 169—170. Roggen loko höher, inländischer per 120 Pfd. 171—173, do. polnischer oder russischer Transit 124—125, do. per April-Mai 120 Pfund Transit 129,00, do. per Juni-Juli 123,00. Gerste große loko 145. Gerste kleine loko —. Hafer loko —. Erbsen loko 134. Spiritus per 10 000 Ltr.-Prozent loko kontingentirt 68,50, nichtkontingentirter 48,00. Wetter: Schön.

Königsberg, 31. März. Getreidemarkt. Weizen fest. — Roggen höher, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 169,00. — Gerste fest. — Hafer fest, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 148. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. — Spiritus per 100 Liter 100 Prozent loko —, per März 68,75, per April 68,75. — Wetter: Schön.

Köln, 31. März. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 23,00, per März —,—, per Mai 22,60, per Juli 22,85. Roggen hiesiger loko 18,00, fremder loko 20,25, per März —,—, per Mai 18,90, per Juli 18,75. Hafer hiesiger loko 16,75, fremder 17,00. Rüböl loko 63,00, per Mai 62,50, per Oktober 64,40.

Bremen, 31. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,25 Br. Ruhig.

Aktien des Norddeutschen Lloyd $129\frac{1}{2}$ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 160 Br.

Hamburg, 31. März. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 200—215. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 188—194, russischer loko fest, 135—138. Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loko $61\frac{1}{2}$. — Spiritus still, per März $34\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai $34\frac{3}{4}$ Br., per Juli-August $36\frac{3}{4}$ Br., per September-Oktober $36\frac{3}{4}$ Br. Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. Petroleum fest. Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezember 6,70 Br. — Wetter: veränderliche Niederschläge.

Hamburg, 31. März. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März —, per Mai $85\frac{1}{2}$, per September 80, per Dezember $71\frac{1}{2}$. Ruhig.

Pest, 31. März. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Frühjahr 8,83 Gd., 8,85 Br., per Mai=Juni 8,69 Gd., 8,71 Br., per Herbst — Gd. — Br. — Hafer per Frühjahr 7,06 Gd. 7,08 Br., per Herbst 6,27 Gd., 6,29 Br. — Mais per Mai=Juni 1891 6,53 Gd., 6,55 Br. — Kohlraps per August=September 1891 15,15 a 15,20. Wetter: Kalt.

Paris, 31. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 29,00, per April 28,80, per Mai=Juni 28,80, per Mai=August 28,70. — Roggen fest, per März 17,50, per Mai=August 18,60. — Mehl fest, per März 61,30, per April 61,50, per Mai = Juni 62,40, per Mai=August 62,60. — Rüböl fest, per März 75,00, per April 74,50, per Mai=August 76,00, per September=Dezember 78,00. — Spiritus matt, per März 42,00, per April 42,50, per Mai=August 43,25, per September=Dezember 41,75. — Wetter: Schneegestöber.

Paris, 31. März. (Schlußbericht.) Rohzucker 888 fest, loko 36,50 a 37,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 38,62½, per April 38,62½, per Mai = Juni 39,12½, per Oktober=Januar 35,75.

Havre, 31. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.
Rio 12000 Sack, Santos 9 000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Havre, 31. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Mai 106,00, per September 100,50, per Dezember 90,00. Behauptet.

Amsterdam, 31. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per März —,—, per November 241. — Roggen loko höher und auf Termine steigend per Mai 170 a 171, per Oktober 156 a 157. — Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 34¼, per Mai 32, per Herbst 32⅝.

Amsterdam, 31. März. Java=Kaffee good ordinary 61½.

Amsterdam, 31. März. Bancazinn 54¼.

Antwerpen, 31. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. u. Br., per April 16 Br., per Mai 15⅝ Br. Ruhig.

Antwerpen, 31. März. Getreidemarkt. Weizen höher. Roggen fest. Hafer fest. Gerste knapp,

London, 31. März. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter, klarer Himmel.

London, 31. März. Chili=Kupfer 53, per 3 Monat 53.

London, 31. März. 96pCt. Javazucker loko 15⅞ stetig. Rüben=Rohzucker loko 13⅞ fest.

Liverpool, 31. März. Getreidemarkt. Weizen und Mehl stetig, Mais ½ d. höher. — Wetter: Schön.

Hull, 31. März. Getreidemarkt. Weizen gefragter 1—1½ sh. höher. — Wetter: Kalt.

Glasgow, 31. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 42 sh. 10 d.

Glasgow, 31. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3950 Tons gegen 1035 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Petersburg, 31. März. Produktenmarkt. Talg loko 45,00, per August —. Weizen loko 11,25. Roggen loko 7.75. Hafer loko 4,40. Hanf loko 44,50. Leinsaat loko 12,75. — Wetter: Trübe.

Newyork, 30. März. Waarenbericht. Baumwolle in New=York 9, do. in New=Orleans $8^{11}/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New=York 6,90—7,20 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,90—7,20 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,95, do. Pipe line Certificates per April. 72¾. Stetig. Schmalz loko 7,15, do. Rohe u. Brothers 7,40. Zucker (Fair refining Muscovados) $5^{3}/_{16}$. Mais (New) per April 78. Rother Winterweizen loko 118½. Kaffee (Fair Rio=) 20. Mehl 4 D. 15 C. Getreidefracht 1. — Kupfer per April nominell. — Roth. Weizen per März 116¾, per Mai 112¾, per Juli 108⅝. Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per April 17,37, per Juni 16,87.

Newyork, 30. März. Visible Supply an Weizen 22 746 000 Bushels, do. an Mais 2 988 000 Bushels.

Newyork, 31. März. Weizen=Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 36 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 17 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 31 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 46 000 Qrts.

Newyork, 31. März. Rother Winterweizen per März fehlt, per Mai 1 D. 13½ C.

Berlin, 1. April. Wetter: Nachtfrost.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 31. März. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit theilweise etwas besseren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen durchschnittlich günstiger lauteten.

Hier entwickelte sich das Geschäft Anfangs lebhafter und in Folge von Deckungen konnten die Kurse theilweise etwas anziehen. Im Verlaufe des Verkehrs gestaltete sich das Geschäft ruhiger und bei wachsendem Angebot trat ziemlich allgemein eine Abschwächung der Tendenz hervor, die am Schluß noch verschärft erschien.

Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist ziemlich behaupten; ungarische 4proz. Goldrente und Italiener nach fester Eröffnung abgeschwächt.

Der Privatdiskont wurde mit 2¾ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gaben Oesterreichische Kreditaktien unter Schwankungen etwas nach; Franzosen, Dux=Bodenbach und schweizerische Bahnen im Laufe des Verkehrs abgeschwächt; andere ausländische Bahnen still.

Inländische Eisenbahnaktien ruhig und wenig verändert; ostpreußische Südbahn und Marienburg = Mlawka verhältnißmäßig lebhaft, aber matter schließend.

Bankaktien fest; die spekulativen Devisen, namentlich Diskonto=Kommandit=, Berliner Handelsgesellschafts=Antheile, Aktien der Deutschen und Dresdener Bank Anfangs ziemlich belebt, später etwas nachgebend.

Industriepapiere zumeist fest, aber nur vereinzelt lebhafter. Montanwerthe Anfangs belebt und höher, später abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 31. März. Für die heutige Getreide=Frühjahrsbörse lagen mancherlei befestigende Anregungen vor. Von Nordamerika und den westlichen Märkten kamen erheblich höhere Notirungen; das Wetter bleibt höchst ungünstig, so daß vermehrte Klagen über den Saatenstand einliefen; dazu kamen noch Deckungskäufe für ein insolventes Spekulationshaus. Bei sehr lebhaftem Geschäft zog **Weizen** um 2½ M., **Roggen** um 2¼ M. an. An der offiziellen Börse ermöglichten diese erhöhten Preise größere Erwerbungen von russischen Roggen. Gehandelt wurden 1400 Tonnen ab Libau zu 133¾ M. cif Stettin, 500 Tonnen Königsberger zu einem unbekannten, aber jedenfalls etwas niedrigeren Preise, 1000 Tonnen ab Südrußland zu nicht genanntem Preise; von letzterer Provenienz bleibt Material zu 135 M. cif Hamburg im Markt. Auf diese Erwerbungen hin traten Importeure an der Börse als Abgeber auf, wodurch die Preise unter Schwankungen etwas gedrückt wurden, so daß beide Sorten nur noch 1½ M. besser als Sonnabend bleiben. In Weizen war das Geschäft still, in Roggen sehr belebt. **Hafer** eröffnete fester, schwächte sich aber bei ruhigem Geschäft auf Sonnabendwerth ab. **Roggenmehl** bei einigem Umsatz höher bezahlt. **Rüböl** in Folge des Frostwetters fest und zu um ½ M. höheren Preisen recht begehrt. **Spiritus** lag sehr fest, die Preise zogen bei Mangel an Abgebern um ½ M. an.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine wesentlich höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 195—215 M. nach Qual. Lieferungsqualität 213 M., gelber märkischer 213 M. ab Bahn bez., per diesen Monat 215 M., Durchschnittspreis 215 M., per April = Mai 216—214,5—215 bezahlt, per Mai=Juni 214,75—214,25 bez., per Juni = Juli 214,75—215 bis 214,25 bez., per September = Oktober 206,75—207,5—207,25 bezahlt.

Roggen per 1000 Kilo. Loko schleppender Handel. Termine höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 173 bis 185 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 182 M., incl. klammer 175, mittel 180—181, feiner 182—183 ab Bahn bezahlt, per diesen Monat 186,5 M., Durchschnittspreis 186,5 M., per April=Mai 186,5 bis 186—187—185,75—186 bez., per Mai=Juni 183,75 bis 183,25—183,5 bez., per Juni=Juli 182—181,5—182,25—181,75 bez., per Juli=August 177,5—177 bez., per September=Oktober 173,5—173—173,5 M. bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Flau. Große und kleine 143—180 M. nach Qualität. Futtergerste 144—152 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 154—170 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 158 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 154—162, feiner 166—169 ab Bahn bez., per diesen Monat 159 M., Durchschnittspreis 159 M., per April=Mai 159,75—159 bez., per Mai=Juni 159,75—159,25 bezahlt, per Juni=Juli 159,75—159,5 bez., per Sept.=Oktober 149 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine höher. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 154,5 Mark. Loko 152 bis 158 Mark nach Qualität, per diesen Monat 154,5 M. bez., Durchschnittspreis 154,5 M., per April=Mai 146—146,25 bez., per Mai=Juni 145—145,25 M. bez., per Juni=Juli 143 bez., per September=Oktober 144—144,25 bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 156—180 M., Futterwaare 145—150 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 25,4 M., Durchschnittspreis 25,4 M., per April=Mai 25,4 bez., per Mai=Juni 25,2 bez., per Juni=Juli 25 bez., per Juli=August 24,55 bez., per September=Oktober 23,9 bis 23,8 M. bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack Loko —,— M.

Feuchte Kartoffelstärke per März —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko —,— M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Höher. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat 61,8 M., Durchschnittspreis 61,8 M., per April=Mai 61,8 bez., per Mai=Juni 62,1 bez., per Juni=Juli —, per September=Oktober 64—63,7 bezahlt.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine still. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per diesen Monat 23,3 M., Durchschnittspreis 23,3 M., per September=Oktober — M., per Oktober=November — M., per November=Dezember — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß 70,0 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 50,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt 10 000 Liter. Kündigungspreis 49,9 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat — bez., Durchschnittspreis 49,9 M., per April = Mai und per Mai=Juni 49,8—50—49,9 bis 50,1 bez., per Juni=Juli 50,3—50,5 bezahlt, per Juli=August 50,5—50,4 bis 50,8—50,7 bez., per August=September 50,4—50,2 bis 50,7—50,6 bez., per September=Oktober 46—46,3 bez., per Oktober=November — M. bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,25—26,75, Nr. 0 26,50—25,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,50—24,50, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,50—25,50 bezahlt, Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto — Wechsel v. 31.

Amsterdam	3	8 T.	168,60 bz
London	3	8 T.	20,34½ bz
Paris	3	8 T.	80,70 B.
Wien	4	8 T.	176,80 bz
Petersburg	4½	3 W.	240,00 bz
Warschau	4½	8 T.	240,10 bz

In Berlin 3. Lombard 3½ u. 4.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,33 G.
20 Francs-Stück	16,18 bz
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,34 bz G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 bz
Oestr. Noten 100 fl.	177,15 bz
Russ. Noten 100 R.	240,7? bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,20 G.
do. do.	3½	99,10 bz G.
do. do.	3	86,40 bz B.
Prss. cons. Anl.	4	105,60 B.
do. do.	3½	99,20 B.
do. do.	3	86,50 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,75 bz G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,60 bz G.
do. do. neue	3½	96,60 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,30 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	116,00 G.
do.	4½	110,60 bz G.
do.	4	104,40 G.
do.	3½	97,50 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	96,80 bz
Kur. u Neu-mrk. neue	3½	96,90 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,40 G.
Pommer.	3½	97,30 B.
do.	4	
Posensch.	4	102,00 B.
do.	3½	96,50 B.
Schl. altl.	3½	
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	97,30 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,60 G.
do. neul. II.	3½	96,50 G.
Renten: Pommer.	4	102,40 bz
Posensch.	4	102,40 bz
Preuss.	4	102,50 bz
Schles.	4	102,60 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,50 G.
Brem. A. 1890	3½	96,90 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,00 bz G.
do. do. 1886	3	85,00 G.
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,75 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	172,90 B.
H.Pr.-Sch. 40 T.	—	327,50 B.
Bad. Präm.-An.	4	138,25 bz
Bayr. Pr.-Anl	4	1?0,29 G.
Brnsch. 20. T.L.	—	104,30 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	137,25 bz
Dess. Präm.-A.	3½	138,00 bz
Ham. 50 T.-L.	3	139,75 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,90 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	27,75 bz
Oldenb. Loose	3	129,75 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	63,20 bz B.
do. do.	4½	51,25 B.
Bukar. Stadt-A.	5	97,90 bz G.
Buen. Air. G.-A.	5	60,25 bz B.
Chines. Anl.	5½	110,00 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,50 B.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	92,30 bz
do. Daira-S.	4	96,70 bz
Finnländ. L.	—	59,50 bz
Griech. Gold-A	5	90,70 bz G.
do. cons Gold	4	69,80 bz
do. Pir.-Lar.	5	89,75 bz G.
Italien. Rente	5	93,90 bz
Kopenh. St.-A.	3½	95,00 B.
Lissab. St. A. I. II.	4	73,10 bz G.
Mexikan. Anl.	6	91,75 bz
Mosk. Stadt-A.	5	76,00 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	86,70 bz
Oest. G.-Rent.	4	97,70 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,70 G.
do. do.	5	90,60 bz G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,40 G.
do. 250 Fl. 54.	4	119,60 bz
do. Kr. 100 (58)	—	337,40 bz.
do. 1860er L.	5	125,75 bz G.
do. 1864er L.	—	324,60 bz G.
Poln. Pf-Br. I-IV	5	74,40 B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	72,30 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	84,80 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,60 bz B.
Röm. Stadt-A.	4	90,60 bz G.
do. II. III. VI.	4	83,50 G.
Rum. Staats-R.	4	86,80 G.
do. do. Rente	4	86,90 bz
do. do. fund.	5	101,60 bz
do. do. amort.	5	99,90 G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	122,60 bz
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	101,80 G.
do. 1889	4	
do. 1880	4	99,80 G.
Russ. Goldrent	6	106,80 bz
do. 1884 stpfl.	5	107,50 bz
I. Orient 1877	5	76,00 G.
II. Orient 1878	5	76,30 B.
III. Orient 1879	5	76,80 B.
Nikolai-Obl.	4	99,10 bz
Pol. Schatz-O.	4	95,70 G.
Prä.-Anl. 1864	5	177,75 bz
do. 1866	5	166,25 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,50 B.
do. neue	4½	101,75 bz G.
Schwedische	3½	95,70 G.
Schw. d. 1890	3½	95,50 bz
do. 1888	3	86,40 bz G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,50 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	94,50 G.
do. Rente	5	91,90 bz G.
do. do. neue	5	92,20 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	100,00 B.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	77,00 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,10 bz G.
do. do. C.	1	19,00 B.
do. Consol. 90	4	75,75 G.
do. Zoll-Oblig	5	93,00 bz G.
Trk. 400 Frc.-L.	4½	79,30 bz
do. EgTrib-Anl	4½	99,10 bz
Ung. Gld-Rent.	4	92,75 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,25 G.
do. do do.	4½	101,10 B.
do. Papier-Rnt.	5	89,50 bz
do. Loose	—	260,75 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	88,00 bz
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	⅝	72,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	$8^{4}/_{15}$	
Crefelder	4½	106,00 bz G.
Crefld-Uerdng	0	41,50 G.
Dortm.-Ensch.	3¾	108,00 bz
Eutin-Lübeck	1½	53,90 bz
Frnkf.-Güterb.	½	95,80 G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	225,75 bz
Lübeck-Büch.	7¾	169,25 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	120,25 bz
Marnb.-Mlawk.	⅛	70,75 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,30 bz G.
Ostpr. Südb.	3	89,75 bz
Saalbahn	⅛	40,10 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,20 bz G.
Weimar-Gera	0	23,90 G.
Werrabahn	3	78,10 bz
Albrechtsbahn	1	38,40 bz
Aussig-Teplitz	18½	460,25 bz
Böhm. Nordb.	7	126,00 bz B.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	76,75 bz
Buschtherader	8	225,25 bz
Canada Pacifb.	3	76,30 bz
Dux-Bodenb.	7½	260,30 G.
Galiz. Karl-L.	4	93,80 bz G.
Graz-Köflach	7	124,50 bz G.
Kaschau-Od.	4	79,25 bz G.
Kronpr. Rud.	4¾	91,10 bz
Lemberg-Cz.	6¾	105,75 bz B.
Oesterr. Franz.	2,70	110,25 bz
do. Lokalb.	4	79,50 bz G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	103,30 G.
Raab-Oedenb.	½	31,10 G.
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.)	1⅗	53,00 bz
Tamin-Land	0	2,25 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	69,50 G.
Donetzbahn	5	102,80 G.
Ivang. Domb.	5	103,50 bz
Kursk-Kiew	10,44	
Mosco-Brest	3	77,50 bz
Russ. Staatsb.	5	131,75 B.
do. Südwest.	5¾	90,60 bz
Warsch-Teres	5	104,75 B.
do. Wien.	15	244,25 bz
Weichselbahn	5	79,50 bz
Amst.-Rotterd.	⅖	
Gotthardbahn	7⅕	162,25 bz
Ital. Mittelm.	5½	101,30 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,45	24,90 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	58,80 bz G.
Schweiz. Centr	6⅗	173,80 G.
do. Nordost	6	152,00 B.
do. Unionb.	5	124,00 B.
do. Westb.		90,00 bz
Westsicilian.	4	68,40 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	112,60 bz
Bresl-Warsch.	2¼	55,40 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	103,25 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	105,25 bz
Szatmar-Nag.	6	89,50 bz B.
Dortm.-Gron.	4½	115,90 bz
MarienbMlawk	5	112,20 bz G.
Mecklb. Südb.	4	33,60 bz
Ostpr. Südbah	5	113,90 bz
Saalbahn	5	107,25 bz
Weimar-Gera	3⅛	97,10 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,90 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	101,80 G.
do. 90	3½	96,70 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	97,30 bz
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
Ostpr Südb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	101,50 bz B.
Dux-Bodenb. I.	5	93,90 G.
Dux-PragG-Pr.	5	108,30 G.
do.	4	100,60 G.
Franz.-Josefb.	4	85,80 bz G.
Gal KLudwg. g.	4½	88,75 G.
do. do. 1890	4	84,90 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,20 bz
Kronp Rudolfb	4	84,50 B.
do. Salzkammg	4	101,00 bz B.
Lmb Czernstfr	4	82,00 B.
do. do. stpfl.	4	73,00 bz B.
Oest. Stb. alt, g	3	84,90 bz G.
do. Staats-I. II	5	107,50 bz B.
do. Gold-Prio.	4	100,80 bz B.
do. Lokalbahn	4½	86,25 G.
do. Nordwestb	5	95,00 bz G.
do. NdwB. G.-Pr	5	107,50 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	66,80 bz G.
do. Obligation.	5	105,40 bz G.
do. Gold-Prior.	4	99,40 bz G.
Baltische gar.	5	99,00 bz B.
Brest-Grajewo	5	99,30 bz G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	84,50 bz G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,60 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,90 G.
Kursk-Chark. 89	4	94,50 bz
do. Chark. As. (O)	4	93,60 bz
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	94,80 G.
Losowo-Sebast.	5	98,70 bz
Mosco-Jaroslaw	5	76,50 bz B.
do. Kursk gar.	4	89,25 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	95,75 bz
do. Smolensk g.	5	100,50 bz G.
Orel-Griasy conv	4	93,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	102,10 bz G.
Rjäsan-Koslow g	4	94,60 bz
Rjaschk-Moroz g	5	100,60 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	97,20 bz G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,30 bz G.
Südwestb. gar.	4	96,60 bz G.
Transkaukas. g.	3	84,60 G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,20 G.
Warsch-Wien n.	4	98,70 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	96,40 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	89,40 bz G.
Gotthardbahncv.	4	102,00 bz
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,30 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	94,80 B.
do. Lit. B.	5	93,25 G.
Süd-Ital. Bahn	3	61,00 G.
Central-Pacific	5	
Ilinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,80 bz
Northern Pacific	6	113,70 bz
San Louis-Francisco	5	102,00 bz
Southern Pacific	6	108,60 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	93,00 B.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,25 B.
do. do. II.	3½	109,00 B.
do. do. III. abg.	3½	100,20 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	98,10 G.
do. do. V. abg.	3½	92,90 B.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,50 bz G.
do. do.	3½	95,00 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz G.
Meininger Hyp Pfdbr.	4	101,30 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,90 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,50 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,50 bz
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,25 bz
do. do. (rz. 115)	4½	114,50 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,90 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,90 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,90 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,20 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 bz G.
do. do. do.	4	101,40 bz G.
do. do. do.	3½	94,60 bz G.
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz. 110)	4½	103,40 B.
do. do. (rz. 110)	4	99,30 B.
do. do. (rz. 100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	2½	70,25 bz G.
Berl. Cassenver.	6	136,40 bz
do. Handelsges.	12	159,90 bz
do. Maklerver.	10	130,30 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	156,80 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	103,00 G.
do. Wechslerbk.	7	103,00 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	156,25 bz
do. do. junge		161,60 G.
Deutsche Bank	10	166,90 bz
do. Genossensch	8	12?,50 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6¼	112,00 B.
Disc.-Command.	14	211,10 bz
Dresdener Bank	11	162,00 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	90,50 bz G.
Internat.-Bank	9	104,75 bz
Königsb. Ver.-Bk	6	101,40 bz
Leipziger Credit	12	209,30 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅖	105,50 bz G.
Maklerbank	9	125,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	7½	131,50 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	103,10 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	7	110,90 bz
Nationalbk. f. D.	10	128,30 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	87,75 bz
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	—	109,25 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	108,30 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	124,60 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	154,00 bz B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	122,00 bz G.
do. Hyp. V. A.-G. 25 pCt.	8	108,80 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	7⅕	358,00 bz G.
do. Leihhaus	10	111,40 B.
Reichsbank	7	142,00 bz G.
Russische Bank	6⅕	86,6? G.
Schles. Bankver.	8	120,50 bz
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	?74,25 bz G.
Angle Ct. Guano	12½	157,10 G.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	4	143,00 bz G.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau.	3¼	83,00 bz G.
Hann. St.-P.	4	78,25 G.
Bauges. Humb.	8	127,25 G.
Moabit	7	120,80 bz G.
Passage	5½	75,25 bz G.
U. d. Linden	0	25,50 bz G.
Berl. Elektr-W.	10	18?,60 bz G.
Berl. Lagerhof	0	83,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	117,75 bz G.
Ahrens Br., Mbt	0	61,75 B.
Berl. Bock-Br.	0	73,00 bz G.
Schultheiss-Br	16	283,00 B.
Bresl. Oelw.	4¾	105,50 bz G.
Deutsch. Asph.	3	79,75 bz G.
Dynamit Trust.	8½	158,00 bz G.
Erdmannsd. Sp	6½	84,50 bz
Fraust. Zucker	8	108,25 G.
Glauz. do.	8⅖	121,50 B.
Gummi Harbg.-Wien	29	279,80 bz G.
do. Schwanitz	14½	184,50 G.
do Voigt Winde	6	135,00 bz G.
do. Volpi Schlüt	6⅕	101,00 bz G.
Hemmoor Cem	13	152,00 bz G.
Köhlm. Strk.	14	203,00 G.
Körbisdf-Zuck.	5	112,00 B.
Löwe & Co.	18	299,00 bz G.
Bresl. Linke	12	173,00 bz G.
do. Hofm.	12	171,75 B.
Germ-Vrz.-Akt	—	98,00 bz G.
Görlitz cv.	13	149,00 G.
Görl. Lüdr	13	173,00 bz G.
Grusonwrk.	5	152,75 bz G.
H. Paucksch	8	99,50 bz
Schwarzkopff.	16	265,50 bz G.
Stettin. Vulk.-B	0	121,20 bz
Sudenburg	20	275,60 bz
O.-Schl. Cham.	10	120,25 bz
do. Portl.-Cem	8	112,50 bz G.
Oppeln Cem-F.	6¼	98,25 bz G.
do. (Giesel)	8½	115,50 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	248,50 G.
Hamb. Pferdeb	5	118,75 B.
Potsd. cv Pfdrb	5½	109,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	80,50 bz G.
Schles. Cem.	14½	135,10 bz G.
Stett Bred. Cem	7	127,00 bz B.
do. Chamott.	30	238,75 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	171,50 bz G.
Berzelius	6½	126,60 bz G.
Bismarckhütte	18	145,00 bz
Boch Gussst-F.	10	131,25 bz
Donnersmrck	4	100,50 bz
Dortm. St-Pr. A	4	72,70 bz
Gelsenkirchen	12	173,60 bz
Hibernia	8½	173,00 bz B.
Hörd St.-Pr.-A.	—	53,50 bz B.
Inowracl. Salz	0	39,00 bz G.
König u. Laura	11	127,75 bz
Lauchham. cv.	13	141,90 bz
Louis. Tief St Pr	13	158,00 bz
Oberschl. Bd.	6	68,00 bz B.
do. Eisen-Ind.	14	148,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	7	63,00 bz
Riebeck. Mont.	15	188,00 bz B.
Schles. Kohlw.	0	58,00 bz G.
do. Zinkhütt.	13	191,10 bz G.
do. do. St.-Pr.	13	191,10 bz G.
Stolb. Zk.-H.	2½	67,10 bz G.
do. St.-Pr.	7½	128,50 bz G.
Tarnowitz cv.	0	
do. do. St.-Pr.	7	65,90 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.